

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

154 (30.12.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 154.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 30. Dezember.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 28. Dez. In einem längeren Artikel, welcher nach Form und Inhalt nicht vollständig wiedergegeben werden kann, wird über den schlechten Zustand des Pflasterweges geklagt; wir haben die Ueberzeugung und mit uns wohl noch sehr viele, daß wo ein wirklicher Nothstand in der Gemeinde sich zeigt, unsere Gemeindebehörde nicht verfehlt, schleunigst Abhilfe zu schaffen, weswegen diese wenigen Zeilen genügen dürften, den angeregten Mißstand zu beseitigen.

+ Vom Neckar, 25. Dez. In verwichener Nacht entgleiste zwischen Neckarelz und Eberbach ein Güterzug, wodurch zwei Menschen und mehrere Ochsen getödtet und einige Wagen zertrümmert wurden. Das Unglück wurde verursacht durch einige von der Böschung losgelobte Felsstücke, die auf den Bahnkörper fielen. Der Verkehr ist in Folge dessen auf genannter Strecke unterbrochen und werden Reisende und Güter auf der Odenwaldbahn befördert.

— Was hat's in der Hofküche in Karlsruhe gegeben? Da sind plötzlich alle Köche außer Dienst gesetzt worden.

Deutsches Reich.

— Unter den hervorragenden Diplomaten des deutschen Reiches ist in der letzten Zeit der jetzt zum Staatssekretär des Aeußern ernannte Graf Hatzfeld, sowohl wegen seiner Verdienste als Vertreter der deutschen Interessen im Auslande, als auch der Schwierigkeiten wegen, welche Fürst Bismarck gehabt hat, seine Ernennung zu dem obigen Posten durchzuführen, besonders häufig genannt worden. Er ist jetzt 49 Jahre alt und in der Diplomatie seit 21 Jahren heimisch. Seine Befähigung auf diesem Gebiete hat Bismarck zuerst in Paris kennen gelernt, als er dort preußischer Botschafter und Hatzfeld einer seiner Sekretäre war. Als daher Bismarck Kanzler wurde, berief er den Grafen in's Auswärtige Amt nach Berlin

und übertrug ihm 1874 den Gesandtschafts-posten in Madrid. Sein gewandtes und energisches Auftreten ließ ihn, als Prinz Reuß seine Stellung als Botschafter in Konstantinopel mit der in Wien vertauschte, als geeignetsten Vertreter des deutschen Reiches im Orient erscheinen, und man weiß, wie sehr er dies Vertrauen gerechtfertigt hat; denn in allen schwebenden Fragen der letzten Zeit hat er unter den europäischen Diplomaten in Konstantinopel vorzugsweise maßgebenden Einfluß auf die Pfortenregierung geübt. Graf Hatzfeld ist der jüngste Sohn der durch ihre Beziehungen zu Raffalle bekannt gewordenen, nunmehr verstorbenen Gräfin Hatzfeld. Wie sein Vater, so hat auch er schon seit längerer Zeit von seiner Gemahlin, einer geborenen Amerikanerin, getrennt gelebt und wie jener ist auch er vor Kurzem gerichtlich von ihr geschieden worden.

— In der deutschen Marine soll die untergegangene Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ nicht wieder durch ein Schiff gleicher Größe ersetzt werden; man scheint von dem Baue solcher Panzerkolosse abgekommen zu sein und will kleinere gepanzerte Fahrzeuge mit größter Geschwindigkeit an deren Stelle erbauen. Mit den Kosten, wie sie der „Große Kurfürst“ erheischt hat, lassen sich etwa 8 der beabsichtigten kleineren Schiffe herstellen. Auch in der italienischen Marine sollen keine Monstre-kriegsschiffe, wie „Duilio“, „Dandolo“, „Italia“, „Lepanto“, deren jedes 24 Millionen Franks gekostet hat, weiter gebaut werden. Ein Kammerbeschluß setzt für die größten einen Gehalt von höchstens 10,000 Tonnen fest.

— Das Löw'sche Magazingewehr, mit dem verjuchweise das preußische Garde-schützenbataillon bewaffnet worden ist, war bisher nur auf den Scheibenschießständen erprobt worden. Kürzlich ist nun auch ein kriegsmäßiges Schießen von Seiten größerer Massen auf dem Artillerieschießplatze bei Tegel in Gegenwart der zur Prüfung dieser Waffe besonders eingesetzten Kommission vorgenommen worden. Die Resultate waren bei jeder der

angestellten Uebungen außerordentlich befriedigend. Es wurden bei Schnellfeuer in Linie auf die Kolonnenscheiben in 600 Meter Entfernung 99% und bei Schützenfeuer eines ausgeschwärzten Zuges auf 36 in gebrochener Linie 400 Meter entfernt aufgestellte Figurenscheiben 85% Treffer erzielt.

— Justizminister Friedberg in Berlin hatte parlamentarisches Mittagessen. Als alle Gäste saßen, siehe da, da saßen die beiden Hauptgegner im Kulturkampfe, Falk und Windthorst einander gerade gegenüber. Die Justiz macht keine Witze, sondern immer Ernst, also hatte das Schicksal einen Witz gemacht, der aber einen Augenblick Windthorst so außer Fassung brachte, daß er zum erstenmal seinen eigenen Witz verlor, zumal da alle Gäste verlegen lächelten. Dann aber erhob er sein Glas und stieß lächelnd mit Falk an und dieser antwortete lächelnd: „Immer derjenige, welcher.“

— Krupp in Essen hat für das neue Jahr ausgeforgt; denn er hat von Rußland eine Bestellung auf Kanonen im Betrage von 3 Millionen Rubel bekommen. Hoffentlich sind diese und andere „gut gezogene“ Kanonen dazu bestimmt, den Frieden zu erhalten. Was der alte Fritz einmal gesagt hat: „ohne Preußen darf kein Kanonenschuß in Europa fallen“ gilt ja wohl noch mehr von dem geeinigten Deutschland.

— An den Kreuzblumen der Kölner Domthürme wird nun doch eine Aenderung vorgenommen; es sollen die zu massig wirkenden Blattpartien mittelst einer Durchbrechung gelichtet und die zu scharf ausgeprägte quadratische Form des Kronenblattes geändert werden.

— Generalsuperintendent Dr. Kögel in Berlin ist zum Oberhofprediger ernannt worden, mit dem Recht, den seidenen Talar zu tragen. Unter Friedrich Wilhelm III. war diese letztere Amtstracht ein Vorrecht der evangelischen Bischöfe, die dieser Monarch eingeführt hatte. Diese höchste Kirchenwürde wurde jedoch von Friedrich Wilhelm IV. außer Uebung gesetzt und bisher nicht wieder hergestellt.

Feniketon.

Eine elsassische Mutter.

Novellette von Henriette von Siedmogrodzka.

(Schluß.)

„Dank dem Allgütigen“, schrieb Hulda an den Professor, „bin ich dem Leben noch erhalten — ich weiß jetzt, was es heißt zu leben! — Es ist so unbeschreiblich schön, aus einer Krankheit in das wonnige, frische, gesunde Leben zu treten. Da gefunden auch die Ansichten! Doch dies letztere verdanke ich einer lieben alten Freundin, die der Himmel mir zugeschiedt — ich spreche in Räthseln, nicht wahr? Nach echter Frauenart, werden Sie sagen. — Immerhin! Ich gebe die Aufklärung nicht — denn wie könnte ich wohl die Würde, die Hoheit, den Ernst und die Herzensgüte beschreiben, die dies, mein Ideal des Alters, umgeben. — Das müssen Sie selbst sehen, verehrter Freund!“ Was sonst noch in der Tiefe ihres Herzens verborgen war, das schrieb sie dem Professor nicht — das war das reine unschuldsvolle Geheimniß ihrer jungfräulichen Seele, aus dem sie alle Hoffnungen für die Zukunft schöpfte.

Eines Tages trat Frau Harry mit eiligen Schritten in's Zimmer Hulda's. Jungfer Hulda! ich muß Sie allein sprechen!“ sagte sie schnell, „mein Sohn hat mir so eben gesagt, was ich längst gefürchtet und leider nicht ver-

hüten konnte. Aber hören Sie mich wohl an, Kind! — das darf, das kann nicht sein! Kein braver Elssasser freit ein deutsches Weib! — Sie sind mir lieber, als manche Dirne hier, aber“, fügte sie weinend hinzu, „ich kann dennoch meine Einwilligung nicht geben! Sie müssen beide dieses Opfer bringen! Jetzt, Jungfer Hulda, nehme ich Sie beim Wort. Ich kenne Sie, und appellire an Ihre große Seele — geben Sie mir meinen Sohn zurück!“

Hulda regte sich nicht, sie rang mit ihrem Herzen — gebrochen saß sie da, die Thränen in ihren Augen glänzten wie Diamanten im Dämmerlicht. Es wurde todtenstill im Zimmer — endlich raffte sie sich auf und sagte bebend: „Nun wohl! ich füge mich! aber, daß Mutter und Sohn so wenig gleich empfinden, das ist es, was ich nicht begreifen kann. Er!“ fuhr sie begeistert fort, „er liebte mich, ohne zu fragen, woher ich kam, noch wer ich bin, er liebte mich nach deutscher Weise — er nahm die Liebe, wie sie Gott gesandt. Das lohne ihm der Himmel!“ Sie weinte heftig und begann auf's Neue: „Es kann nicht sein, es ist unmöglich! Die Mutter, die dem Sohne so tiefes Denken und Empfinden in's Herz gepflanzt, sie kann selbst nicht kalt, nicht grausam sein!“ Sie umschlang mit jugendlichem Feuer die alternde Gestalt — sie drückten sich fest aneinander, aber dennoch trennten sie sich uneins. —

Hulda kam in der Nacht zum Entschlusse. Sie wollte fort, sogleich: wohin? das spielte

keine Rolle, nur fort aus diesem kalten Lande. Mit feberhafter Eile wurden die Koffer gepackt. Sie schrieb einen freundlichen Abschiedsbrief an Frau Harry, in dem sie ihr und dem Elssass auf ewig Lebewohl sagte. Als sie im Begriff stand, das Briefchen abzusenden, kam Kathele mit Blumen von ihrem Herrn zur Morgengabe — Hulda blickte betrübt auf den Strauß — Kathele aber dachte: „Aberad solch blu Dge hat mei Dragoner g'hat, die so treu g'lugt, als mei Vater nit g'wollt, doch wir'sch heirathe sollt — bisch er sich z'lezt of de Hinterbene g'fekt, un ich davon g'lofe, un i bin an old Jungfer g'worde. — Old Vüt' müschst jung Volk in Friede lasse!“ Sie nahm den Brief für die Herrin und verließ, einen wüthenden Blick auf die Kisten und Schachteln werfend, grollend das Haus.

Frau Harry las die Abschiedszeilen! — Sie weinte, jetzt erst fühlte sie ganz, wie werth Hulda ihr geworden.

„Habe ich sie darum gepflegt, um ihrem Herzen diesen Stoß zu geben? Das gute Kind! Sie will mir nun noch das größte aller Opfer bringen.“ — Sinnend saß sie noch lange; endlich erhob sie sich, und wie jemand, der zu einem schweren Entschlusse gekommen, verließ sie das Zimmer.

Wir finden sie wieder auf einer Bank in den dunklen Gängen des benachbarten Gartens. Dort sieht sie von keinem bemerkt.

Ihre Augen verfolgen ein junges Paar, das auf und nieder wandelt im Dämmerlicht des

Der Württembergische Gesandte Freiherr v. Spixberg in Berlin ist eigentlich an seinem Hund gestorben. Er hatte oft seinen Hund geliebt und sich von ihm küssen lassen; dadurch waren Eingeweidewürmer in ihn übergegangen, die langsam durch die Blutgefäße in die Milz gerathen waren, sich da festsetzten und den Tod herbeiführten.

Der Geschichtschreiber Prof. Mommsen in Berlin hat von seinen Verehrern in Deutschland zu seinem Geburtstag ein Ehrengeschenk von 106,000 Mark erhalten, um seine berühmte Bibliothek zu ergänzen, die ihm vor einiger Zeit durch Feuer zerstört worden ist.

In der Realschule und in der höheren Mädchenschule in Erfurt wird vom nächsten Jahre an jüdischer Religionsunterricht erteilt; die Kosten trägt zur Hälfte die Stadt und halb die jüdische Gemeinde.

Seit 1859 soll's so wunderliches Winterwetter nicht gegeben haben, wie in dem diesjährigen Dezember. Damals saßen die Pariser in leichten Kleidern auf den Boulevards vor den Kaffeehäusern und wurden von dem bekannten Neujahrsgruß ihres Imperators an Oesterreich aufgeschreckt. Diesmal hatte man an vielen Orten 8-10 Grad Wärme und in den Alpenhöhlen, die sonst Fuß hoch unter Schnee und Eis liegen, blühte die Primula veris und ein Lehrer in Bolledingen im Berner Oberlande schickte die Schulkinder aus, blühende Pflanzen zu sammeln. Was sie heimbrachten, hand er zu einem Strauß und zählte 30 Species, die 17 Blumenfamilien angehörten. Die fachverständigen Meteorologen schieben das herrschende Winterwetter dem Centrum zu, diesmal aber nicht, wie die Politiker, dem Centrum in Berlin, sondern dem Sturmcentrum über die Nordsee. An den Weihnachtstagen blies ein scharfer und trockener Wind, der Jedermann an den häuslichen Herd fesselte. Eine einzige Ausnahme soll Cairo in Egypten gemacht haben; da soll eine grimmige, den Eisenbahnverkehr hemmende Kälte geherrscht haben.

Petri Fischzug haben die Fischer in Niederaltach an der Donau gethan. Die Glücklichen holten auf einen Zug 24 Zentner Fische aus dem Wasser, meist Hechte und Brachsen.

König Kalakaua der Sandwichsinseln ist so famos wie sein Brief, den wir neulich mitgetheilt haben. Es ist zwar fraglich, ob er höchstselbst schreiben kann, aber auf den majestätischen Styl versteht er sich, als ob er der Größte einer wäre. Er schreibt „Ich“

scheidenden Herbsttages. — zwei Liebende nehmen Abschied von einander.

Der Lauscherin auf der Bank wird's bang um's Herz, sie fröstelt. Doch halt! — sie nähern sich, die beiden Unzertrennlichen — sie stehen still. Wie leises Seufzen klingt es klagend durch die Lüfte. Jetzt dringt das Wort bis hin zu ihr:

„Ich kann nicht Dein sein, Geliebter, so lang der Segen Deiner Mutter uns nicht die Hütte baut!“

Das Mütterchen wußte nicht, wie ihr geschah — sie faltete die Hände zum Gebet und blickte auf zum Firmament. — Es fiel ein Stern! — Ein Friedensbote des Himmels senkte er sich hinab in die Brust der alten Patriotin. Er löste die starre Rinde, und die Vorurtheile ihres Geistes schwanden dahin, wie Nebel vor dem Morgen. Sie erhob sich und wandte zur Gruppe der Scheidenden — die Liebenden merkten es nicht. Da umschlangen die alten, zitternden Arme das junge Paar, und sie brachte den Segen, der das Glück zweier Wesen begründete.

Als Alfred und Hulda nach Verlauf eines Vierteljahrs ihre Hochzeit feierten, da war der Freude kein Ende. Frau Harry blickte fast mit dem gleichen Entzücken, wie ihr Sohn, auf die liebliche Braut, aus den Augen beider sprach es deutlich, daß die alte Eltscherin es nicht bereut, einem deutschen Herzen ein Heim geboten zu haben.

mit dem größten J und „Mein Haus“ mit dem großen M und unterzeichnet zum Schluß sogar: „Kalakaua, Rex.“

Schweiz.

Eine merkwürdigere Antwort hat niemals Jemand auf eine ehrenvolle Wahl gegeben als der bekannte Schweizer Aenderwert in Bern. Er wurde zum Bundespräsidenten gewählt. Da ging er auf die „kleine Schanze“, wo man die schönste Aussicht hat, und erschloß sich.

Am 21. Dezember passirte die Gotthard-Post, von Göschenen kommend, zum erstenmal den Gotthard-Tunnel: es waren 7 Kollwagen ohne Passagiere, nur mit Briefen und Gepäck, sie fuhren 4 Stunden. So lange der Gotthard zugeschnitten ist, gehen die Posten unten durch.

Holland.

Vor dem Schwurgericht in Holland steht Dr. Jongh, angeklagt der Entführung und Ermordung eines Gymnasiasten. Dieser Mörder stammt von Hugo Capet und von Prinz Wilhelm dem Schweizer ab, also von königlichen Gründern von Dynastien.

Belgien.

Überallher kommen Klagen über Wassermuth, die lautesten aus Belgien, wo mehrere Städte und viele Stationen der Eisenbahnen überschwemmt sind. Alle Welt ruft nach Schnee und die Brauer schreien nach Eis. Münchens Bierbrauer lassen Eis aus Tyrol und aus der Schweiz kommen, es ist aber sehr schwächlich.

Italien.

Die italienische Regierung hat bei der deutschen Regierung beantragt, daß die von ihr zum 1. Januar 1881 eingelegte Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages vom 31. Dezember 1865 und der Schifffahrtskonvention vom 14. Oktober 1867 zurückgenommen und eine Verlängerung beider Verträge beliebt werde. Von Seiten der deutschen Regierung ist eine solche Verlängerung bis zum 30. Juni 1881 zugestanden. Ob dieselbe eintreten wird, hängt von der Annahme des dem italienischen Parlament vorliegenden Gesetzentwurfes, betreffend die Verlängerung mehrerer Meistbegünstigungsverträge, ab.

Großbritannien.

Den Engländern ist ihr Plum-pudding und ihr mächtiger Rinderbraten, der auf keinem Weihnachtstische fehlen darf, etwas angebrannt. Aus Südafrika, wo sie ganze Provinzen in ihre weite Tasche gesteckt haben, sind Hiobsposten gekommen. Die Boers, das heißt die Nachkommen der alten holländischen Bauern oder Ansiedler im Transvaal, sind

aufgestanden und haben ein englisches Regiment sammt Stab überfallen und massakriert. Die englische Regierung gibt selbst zu, daß 120 Mann gefallen und die übrigen gefangen sind. Der Obercommandant jammert telegraphisch nach Cavallerie. Es ist aber ein weiter Weg von England nach Capland. Und die Negerstämme sind auch rebellisch. Die zweite Hiobs-post (oder ist's eine Glückspost?) kommt aus Irland. Da ist ein Schiff „Juno“ mit einer Ladung amerikanischer Waffen an der Küste abgefangen worden. Die ganze Küste muß scharf bewacht werden.

Die Ehemänner in England können jetzt ruhiger schlafen; denn das Haus der Lords, in seiner Eigenschaft als oberster Gerichtshof, entschied soeben, daß die Frau ihren Mann nicht verpflichten könne, ihre Schulden bei Modistinnen und sonstigen Blutsaugern „männlicher Börsen“ zu bezahlen, wenn der Mann seiner Frau eine bestimmte Summe für ihren Staat und Putz ausgelegt hat. Es könnte nichts schaden, wenn dieser Richterspruch auch in's Deutsche übertragen würde.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 27. Dez. 1880.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Für das Aushebungsgeßchäft von 1881 ist Aufforderung zur Anmeldung zu erlassen. —

Das Vaugesuch W. X. Schmidt (Wagenschopf betr.) geht an die Ortsbaucommission. — Den Pachtangeboten auf die Marktgefälle wird der Zuschlag erteilt. —

Die Arbeiten der Vereinigung von Grund- und Pfandbuch sind wieder aufzunehmen.

Börsenwoche.

16.—23. Dez. 1880. Die vergangene Woche zeichnet sich durch außerordentliche Geschäftstille aus und scheint es, daß an allen großen Börsenplätzen dieselbe Erschöpfung hervortritt; unter diesen Umständen waren die Coursvariationen ziemlich unbedeutend und hat sich nur auf dem österr. Rentenmarkt eine Veränderung vollzogen, woselbst besonders ungarische Goldrente bei lebhaften Umsätzen im Course nicht unbedeutend avancieren konnte.

Österr. Bahnactien lagen eher matt, da die Verstaatlichung der Elisabethbahn wiederum auf neue Schwierigkeiten zu stoßen scheint; auch deutsche Bahnactien waren angeboten, da von neuen Verstaatlichungen vor der Hand keine Rede ist.

Geld war gesuchter und scheint in Liquidation nicht unter 6% erhältlich zu sein.

	Course vom 16. Dez.	Course vom 23. Dez.
Österr. Credit-Actien	245 $\frac{1}{2}$	247 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	240	239 $\frac{1}{2}$
Lombarden	83	84 $\frac{1}{2}$
Galiz. Eisenb.-Actien	240	241 $\frac{1}{2}$
4% Österr. Goldrente	75	75 $\frac{1}{2}$
6% Ung.	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
5% H. Orient-Anleihe	57 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{2}$

Auch der Professor fehlte unter den Gästen nicht; er war der Fröhlichsten einer. Alles war zufrieden und jubelte der jungen Herrin entgegen! Selbst Kathete, in ihrem schönen, neuen Feierkleide, glaubte nie einen herrlicheren Tag erlebt zu haben.

Die Wahl des Fabrikanten wurde vielfach betrittelt — man nannte Hulda spöttisch den „deutschen Singvogel“; das verhinderte jedoch nicht, daß sie mit der Zeit durch ihr Talent und ihre Liebenswürdigkeit die erste Zierde der Gesellschaft wurde. Sie ist jetzt schon sechs Jahre verheirathet! — O glückliche Jahre! — Nur ein Kummer hat während dieser Zeit das Haus des Fabrikanten in Betrübnis versetzt — man beweinte den Tod des Mütterchens!

Oft, fast täglich geht Hulda mit ihrem Gatten, gefolgt von zwei blühenden Knaben, nach dem Friedhofe, zum Grabe der geliebten Mutter, dort nimmt Hulda den welken Kranz vom Hügel und legt an seine Stelle einen frischen. Dann ergreift sie die Hand ihres Alfred, und beide vereinigen sich im Gebet, daß die heilige, versöhnende Blume der Liebe, die in dem Herzen der dort unten Schlummernden entsprossen, sich segnend, Heil bringend über das ganze Land breiten möge.

Verschiedenes.

Die von Thomas Cornish construirten und in London ausgestellten schwimmfähigen Hängematten und Betteinrichtungen für Schiffe machen in englischen Marinekreisen kein

geringes Aufsehen und werden auch in Berlin eingehend geprüft. Da man von dem überhumanen Grundsatz abgekommen ist, die Seeleute des Schwimmens unkundig zu erhalten, um ihnen angeblich einen langen Todeskampf zu ersparen, wird man auch gegen obige Erfindung grundsätzlich nichts einwenden können, um so weniger, als sie sich bei in Australien vorgenommenen Versuchen bereits praktisch bewährt haben soll. Häufig handelt es sich ja für die im Meer Verunglückten nur darum, so lange sich über Wasser zu erhalten, bis Hilfe heran ist, an der es ja nur in seltenen Fällen gänzlich fehlen wird. Diese Betteinrichtungen lassen sich außerdem aneinander koppeln und im Nothfalle sogar zur Landung von Truppen verwerten. Kein geringer Vortheil liegt darin, daß die Wände eines solchen „schwimmenden Bettes“ von feindlicher Kugel durchlöchert werden können, ohne daß das Fahrzeug zum Sinken gebracht wird. Wahrscheinlich werden Handels- und Kriegsmarine gleichen Nutzen aus der neuen Erfindung ziehen. Der Preis ist wenig höher als der gewöhnlicher Schiffsbetten.

Das Allerneueste für Damen in Paris sind rothe Krebse, aber nicht in der Schüssel, sondern als Kopfschmuck und auf Kravatten.

Auflösung des Räthfels in Nr. 153:
Ketter.

Die Handhabung der Polizei in der Neujahrsnacht betreffend.

Nr. 13,438. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, auf die Neujahrsnacht die Nachtwache so zu verstärken, daß dieselbe im Stande ist, etwaigen Excessen vorzubeugen.
Denjenigen, welche am Schießen betreten werden, sind die Waffen abzunehmen und ist über alle derartige Vergehen anher Anzeige zu erstatten, da wir uns die Bestrafung derselben vorbehalten.
Durlach den 24. Dezember 1880.
Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Die Aufstellung des Voranschlags der Stadt Durlach pro 1881 betreffend.

Nr. 10,144. Schlußberatung über den Entwurf des Gemeindebedürfnisvoranschlags pro 1881 soll **Donnerstag, 6. Januar,** Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause stattfinden.
Zur Mitwirkung werden auch alle Diejenigen hiermit eingeladen, welche mit einem Steuerkapital von mindestens 50,000 Mk. gemeindesteuerpflichtig sind. Diesen Steuerpflichtigen steht frei, ihre Einwendungen bei der Berathung vorzutragen oder solche schriftlich dem Voranschlag anzuschließen.
Durlach, 27. Dez. 1880.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegriß.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Es sind 3 Kinder im Alter von 12, 8 und 3 Jahren in Verpflegung zu geben.
Geignete Bewerber wollen sich bei dem Bürgermeisteramt melden.
Durlach, 27. Dez. 1880.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegriß.

Weiden-Verkauf.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt kommenden **Freitag, 31. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, im Holzhoft mehrere Loose Korbweiden im Wege der Steigerung verkaufen.
Durlach, 26. Dez. 1880.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegriß.

Wilsferdingen.

liegenschaftsversteigerung.
Die Erben des verlebten Rentners Raphael Herzer von Karlsruhe, früher Kaufmann in Bretten, lassen der Erbtheilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften hiesiger Gemerkung

Montag, 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Acker.
1 Bttl. 20 Rthn. im Kelterberg, neben Wilhelm Schäfer und Heinrich Kröner, Milchhändler; taxirt zu 100 Mk.
Wilsferdingen, 23. Dez. 1880.
Das Bürgermeisteramt:
Kröner.

Wilsferdingen.

liegenschaftsversteigerung.
Die Erben des verlebten Jakob Rietz, Steinhauers von hier, lassen der Erbtheilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften

Montag, 3. Januar, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
1) Eine zweistöckige Behausung sammt Stall und Keller, nebst 2 1/2 Rthn. Garten dabei, außen im Ort, neben Weber Karl Ad. Müller und Georg Ad. Nebmann Wittwe; geschätzt zu 600 Mk.
2) 5 Ar 77 Meter Acker im Flusenberg; geschätzt zu 100 Mk.
3) 3 Ar 40 Meter Acker in der Kleppach; Anschlag 140 Mk.
4) 6 Ar 97 Meter Wiesen in der Unterstadt; Anschlag 100 Mk.
5) 12 Ar 60 Meter Acker in der Halde; Anschlag 160 Mk.
6) 1 Ar 90 Meter Krautgarten in den Buchwaldwiesen; Anschlag 40 Mk.
7) 59 Meter daselbst; Anschlag 10 Mk.
Wilsferdingen, 23. Dez. 1880.
Das Bürgermeisteramt:
Kröner, Bgmstr.

Aue.

Fahrniß-Versteigerung.
Im Vollstreckungswege werden **Freitag, 31. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, in dem Rathhause zu Aue nachverzeichnete Fahrniße gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:
2 rothe Kühe, 1 Wagen, Pflug und Egge, 1 kleines Wägelchen, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Küchenkasten, Wagnerhandwerksgeräth und sonstige verschiedene Gegenstände.
Durlach, 28. Dez. 1880.
Pleisch, Gerichtsvollzieher.

Spielberg.

Fahrniß-Versteigerung.
Im Vollstreckungswege werden **Montag, 3. Januar,** Vormittags 11 Uhr, in dem Rathhause in Spielberg folgende Fahrniße gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:
2 Pferde, 1 Kuh, 50 Ztr. Heu, 10 Ztr. Stroh, 1 Futterschneidmaschine, 2 Wagen, eine Parthie steinerne Platten.
Durlach, 28. Dez. 1880.
Pleisch, Gerichtsvollzieher.

Dankagung.

Es sind auf unsere Bitte so reichliche Gaben für die Christbescherung der Kleinkinderschule eingegangen, daß wir uns gedrungen fühlen, den freundlichen Gebern hiedurch herzlichsten Dank auszusprechen.
Vielfach geäußertem Wunsche zufolge unterbleibt die Veröffentlichung der einzelnen Gaben.
Durlach, 28. Dez. 1880.
Der Vorstand.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.	
	Mtlogr.	Mtlogr.	Mtlogr.	Mtlogr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	5,550	5,550	11	50
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haser, alter	—	—	—	—
dto. neuer	350	350	6	80
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	23
Einjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	26
Bohnen " "	—	—	—	26
Weiden " "	—	—	—	—
Einfuhr	7,650	7,650	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	7,650	—	—	—
Verkauft wurden	5,900	5,900	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 115 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 St. Kartoffeln 90 Pf., 50 Kilogr. Heu 3 Mk. — Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 1 Mk. 50 Pf., 4 Ster, Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 Mk., 4 Ster Tannenholz 36 Mk., 4 Ster Forstenholz 36 Mk.
Durlach, 24. Dez. 1880
Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Von den 50 Loosen des **Dinglinger Waisenhauses**, welche dahier abgesetzt worden sind, haben nach der veröffentlichten Ziehungsliste folgende zwei Loose gewonnen:
Nr. 9403 u. Nr. 9442.
Durlach, 29. Dez. 1880.
Dekan Fr. Bechtel.

Kohlenpreise.

[Durlach.] Wir verkaufen bis auf Weiteres, ohne Verbindlichkeit:
Ruhrkohlen. per Zentner
Stückkohlen 1.20
Auskohlen, gesiebt 1.04
dto. ungesiebt 1.00
Fettkohle 0.85
Schmiedekohlen 0.90
Saarkohlen.
I. Sorte 0.88.
II. Sorte 0.68.
ab Lager.

Hiesigen Bestellern wird für Lieferung in's Haus — auf Wunsch in Kisten — 5 Pf. per Ztr. berechnet.
Wagenladungen von 200 Ztr. nach sämtlichen Bahnstationen nach Uebereinkommen.
Herr **G. F. Blum**, Hauptstraße Nr. 28 hier, nimmt Aufträge und Zahlungen für uns an.
Durlach, 29. Dez. 1880.
Straub & Cie.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen
Mittelstraße 1.

In meinem Hause in der Mittelstraße ist auf 23. April der zweite Stock, bestehend aus 4 Zimmern sammt allen Erfordernissen, ferner eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern sammt Zugehör im „Bahnhof“, ebenfalls auf 23. April, zu vermieten.
Dung zum Bahnhof.

Zimmer zu vermieten.
Lammstraße 5 ist ein schön möblirtes Zimmer (parterre) so gleich oder auf den 1. Januar zu vermieten.

Bettfedern & Flaum

garantirt sand-, staub- und geruchfrei,
Stoßhaare,
neue fertige
Betten

empfehlen zu den billigsten Preisen. Das Anfertigen von ganzen Ausstetern übernehme auf Wunsch zu den äußerst billigsten Preisen und empfehle mich bei Bedarf bestens.

Julius Hochschild.
Welschforngries
empfehlen
J. Kinder, Bäcker.

Carneval! Fastnacht! Prachtvolle und billige Costumes aller Art, nicht zu verleihen. Cotillon - Gegenstände. Knallerbsen à 100 Stück 35 Pf. Carnevalistisch gemalte Bilder zur Saal-Decoration (Lebensgröße). Masken, Besatzborden - Stoffe etc., Carnevals-Gesellschafts - Kappen, Carnevals - Artikel jeder Art! Theater-Decorationen auf Stoff gemalt. - Preis-Verzeichnisse umsonst und franco.

Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Fast verschenkt!
Das von h. Kaiserverwaltung b. falliten grossen Britanniasilberfabrik übernommene die enger, wird wegen eingegangener in den zahlungsverpflichtungen u. gänzl. a. muna der Vollstätteten
um 75 Procent unter d. Schätzung verkauft
daher also
fast verschenkt
für nur 14 Mark als kaum der Hälfte des Wertes d. bloßen Arbeitelöhnes erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilber-Speisefervice
welches früher 60 Mark kostete und wird für das Weisheit der Beste
25 Jahre garantirt
6 Tafelmesser mit vorzähl. Stahlklingen,
6 echt engl. Britannia-Silber-Gabeln,
6 massive Britannia-Silber-Speiseforken,
6 feine Britannia-Silber-Kaffeeöffel,
1 schwer. Britannia-Silber-Suppenlöffel,
1 massiver Britannia-Silber-Mittelspeiser,
6 feine silberne Präsenoir-Zobletts,
6 vorzähl. Messerleger Britannia-Silber,
6 schöne, massive Bierbecher,
6 schwere Britannia-Silber-Glasklöfel,
6 prachtvolle feine Juchteressen,
1 vorzähl. Pfeffer- oder Juchterebäcker,
1 Theelöffel, feine Sorte,
2 effektvolle Salon-Tafelständer.
60 Stüd.
Alle hier angeführten 60 Stüd. Prachtgegenstände kosten zusammen bloß 14 Mark.
Begehungen gegen Vorkauf (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinfendung werden so lange der Vorrath reicht effectuirt durch die Herren General-Depositäre
Blau & Kann, Wien (Stadt)
Heinrichhof.
Hundert von Dankagungen und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf.
Bei Begehungen nehmig die Adresse:
Blau & Kann, Wien, im Heinrichhof.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kiry's Heilmethode“ werden sogar **Schwerkränke** die Heberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode anwenden und nicht säumen, obiges Wert anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

In dem weitverbreiteten Buche „Die Gicht“ finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die **ersehnte Heilung** bewirken. Prospect gratis u. franco. — Gegen Einleitung von 1 Mk. 20 Pf. wird Dr. Kiry's Heilmethode u. für 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco überliefert. Ein Verkauft von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Acker, 1 Viertel 38 Ruthen in der Wein, sind zu verpachten. Näheres alter Schloßplatz Nr. 2, 2. Stock.

In
Gratulationskarten
und
Neujahrswünschen
ist viel Neues und Schönes ein-
getroffen.

S. Walz.

Häringe:
Prima, pr. Stück 6 Pf.,
Superior, pr. Stück 10 Pf.,
empfiehlt
F. W. Stengel.
Wirthen u. Wiederverkäufern
billiger.



Ein schwarzer
Rattenfänger ist
mir zugehoben. Der
Eigenthümer kann
denselben gegen Er-
satz der Einrückungsgebühr abholen
bei **Wih. Glaser** in Grödingen.

Ein leeres **Weinsäßchen**, ca.
26 Liter haltend und H. St. ge-
zeichnet, ist am Morgen des 25. d.
M. auf dem Wege von Wisfer-
dingen nach Durlach verloren ge-
gangen; man bittet um Rückgabe
gegen Belohnung bei Herrn Wein-
händler **Steinmetz** in Durlach.

Verloren ging letzten Mon-
tag in der Haupt-
straße ein **Portemonnaies** mit
etwas Geld. Der Finder wird ge-
beten, solches in der Exped. d. Bl.
abzugeben.

Neue
Milchner Häringe
in schönster Waare sind fortwährend
zu haben bei

Chr. Steiger Wtb.,
Kronenstraße 7.

Ludwig Reissner,
Conditorei & Spezereihandlung,
empfiehlt

auf die nahenden Festtage:

Feinste
Portwein-Punschessenz,
Orangen-Rum-Punschessenz,
Orangen-Arac,
Rum de Jamaica,
Arac de Batavia,
alten **Malaga,**
Cognac,
echtes

Schwarzwälder Kirchenwasser,
prima **Zwetschgenwasser,**
feinste und gewöhnliche
Liqueure.

Direkte Niederlage
von **Robert Scheibler** in London

in
echten chinesischen Thee
von Mk. 2.30 bis Mk. 5 pr. Pfd.

Alleinige Niederlage
des so beliebten

Kaiser-Melange-Thee
in eleganten Blechbüchsen à 60 Pf.,
Mk. 1.20 und Mk. 3.

Chokolade
in 20 Sorten
aus den renommiertesten Fabriken
Deutschlands, Frankreichs und
der Schweiz.

Orangen & Citronen.

Wohnung zu vermieten.

Auf 23. April ist eine Wohnung
von 2 tapezirten Zimmern sammt
Zugehör zu vermieten. Näheres
Weingartenstraße 8.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Sparkasse.

Die verehrlichen Inhaber von Sparbüchlein werden freundlichst
gebeten, solche behufs des Abschlusses auf 31. Dezember 1880 im
Monat Januar 1881 vorlegen zu wollen.
Durlach den 26. Dezember 1880.

Der Vertreter: Kaufmann Julius Loessel.

Ausverkauf.

[Durlach.] Um den Ausverkauf der Waarenvorräthe
des Kaufmanns **Herlan** zu beschleunigen, werden
unter Anderem verkauft:
Butskin von 3-7 Mark, **Drucklattune**, **Perse** von
22 Pfennig, **Baumwollzeuge** von 30 Pfennig, **Röschche**
von 45 Pfennig an per alte Elle.

Niederlage bei Julius Loessel in Durlach:

Chokoladen und Cacaos zu verschiedenen Preisen.
Brust-Bonbons à Paquet 20 Pf., **Malzucker** à Paquet 10 Pf.,
von Gebrüder **Stollwerk** in Köln.
Thee und Vanille aus der Handlung **chinesischer** und **ostindischer**
Waaren von **J. L. Konnefeldt** in Frankfurt a. M. Thee
in Originalpaqueten zu den Preisen des Hauses in Frank-
furt a. M.
Schlesischer Fenchel-Sonig-Extrakt, die ganze Flasche à M. 1.80,
die halbe Flasche à M. 1, von **L. W. Eggers** in Breslau.
Daubitz'scher Magenbitter, à Flasche M. 1.26.
Berliner Wasser, à Flasche M. 1, von Apotheker **R. F. Daubitz**
in Berlin.
Schiller-Punsch-Essenz, à 1/2 Flasche M. 3.50.
Rum-Punsch-Essenz, à 1/2 Flasche M. 3 und M. 2.75.
Arac-Punsch-Essenz, à 1/2 Flasche M. 2.50.

Durlacher

Honiglebkuchen

in bekannter bester Qualität empfiehlt

Ludwig Reissner.

Für Wiederverkäufer Preisermäßigung.
Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

1. Quartal 1881.

29. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-
ämtern Deutschlands, Oester-
reichs, der Schweiz u. für 2 Mark
50 Pf. für das Vierteljahr, in
Berlin bei allen Zeitungs-Spedi-
teuren für 2 Mark 40 Pf. viertel-
jährlich, für 80 Pf. monatlich ein-
schließlich des Dringenslohn.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in
Berlin, wie im ganzen übrigen
Deutschland vorzugsweis in den
gut situirten Kreisen der Be-
amten, Quisbeisiger, Kaufleute u.
verbreitet, ist bei ihrer sehr großen
Auflage für Inserate, deren Preis
mit 35 Pf. für die 4 gespaltene Zeile
sehr niedrig gestellt ist, von ganz
bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu fragen! Wer sich vor solchem
Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-
Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen
Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in
keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebten juristischen Leitartikel über
die neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die für das praktische Leben wichtigsten Ent-
scheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse
des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen
kostenfreien Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton,
welches stets die neuesten, besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel
unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unangesehnt
eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu
den gelesesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigen-
artige, höchst piquante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten
Berliner Publicisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse.
Der höchst sensationelle, amerikanische Roman „Schein und Schuld“
von **A. R. Green**, welcher in Amerika in kurzer Zeit in 10 Auflagen
erschien, wird, soweit er bis Ende Dezember in der „Berliner Gerichts-
Zeitung“ zum Abdruck gelangt, allen neuen Abonnenten auf Ver-
langen gratis und franco nachgeliefert.

Nur 3 Mark
per Vierteljahr
sammt Postgebühr.

Alle

Freunde des Humors

Nur 3 Mark
per Vierteljahr
sammt Postgebühr.

abonniren sich zum neuen Jahre auf die wöchentlich einmal in München erscheinenden

Neuen liegenden Blätter.

welche unter Mitwirkung gediegener Humoristen und Zeichner herausgegeben werden.
Jede Nummer, 10 gr. Seiten stark, auf feinstem Papier gedruckt, mit
30-40 gediegenen Illustrationen (Holzschnitten und Kreidzeichnungen), Er-
zählungen und Humoresken beliebter Schriftsteller.

Jeder Abonnent der „Neuen liegenden Blätter“ bekommt eine Prämie. Die-
selben bestehen in Delbildern, eleg. geb. Büchern, Nippfachen, mehreren Fässern
Münchener Bier, Weine u. c.

Jede Postexpedition Deutschlands nimmt Bestellungen auf die „Neuen
liegenden Blätter“ (Preis nur 3 Mark) entgegen.

(Man verlange ausdrücklich die „Neuen liegenden Blätter“, eingetragen im
Postkatalog unter Nr. 424.)

Brodmehl,

gutes, verschiedene Sorten, empfiehlt
unter Garantie in guter Waare.
Auch sind fortwährend **Eskartoffeln**,
Zwiebels und ungarischer **Welsch-**
korngries zu haben bei

Lud. Sesselbacher,
Mehlhandlung am Markt.

Süße Milch

ist zu haben im
Gasthaus J. Weinberg.

Einige Arbeiter können Kost und
Wohnung erhalten bei
Gabriel Hummel,
Alderstraße 23.

Kronenstraße 4 ist eine Woh-
nung von 3 bis 5 Zimmern auf
Jan. oder April zu vermieten.

Diarrüben verkauft **Bäcker**
Karl Löwer.

Diarrüben, einige Zentner,
hat zu verkaufen
Ludwig Walschburger
in Aue.

Schlachthausstraße 2 ist Kost
und Logis zu haben. Ebendasselbst
ist auf 23. April eine kleine Woh-
nung zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
sammt Zugehör, sowie eine solche
von 1 Zimmer sammt Zugehör sind
auf 23. April zu vermieten
Serrenstraße 29.

P. P.

[Durlach.] Für die vielen
Beweise herzlicher Theilnahme
bei dem Verluste meines lieben
Mannes

Leopold Morlock
sage hiermit meinen innigsten
Dank

Durlach, 26. Dez. 1880.
Clara Morlock.

Berghausen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger
Theilnahme an dem für uns
so herben Verluste unserer un-
vergeßlichen Mutter, Schwieger-
mutter und Schwester.

Magdalena Ehrler,
geb. **Wagner,**

sowie für die ehrenvolle Leichen-
begleitung sagen wir den herz-
lichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

G. F. Walther.
Berghausen, 28. Dez. 1880.

Evangelischer Gottesdienst.

Freitag den 31. Dezember 1880.
Gottesdienst zum Jahresschluß.
Nachmittags 3 Uhr: Herr **Dehan** Bechtel.

Ehe-Aufgebot.
Friedrich Kochenburger, Bierbrauer von
Nüchen und **Eva Päß** von Munsbach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

24. Dez.: **Karoline Ernestine**, B. **Friedrich**

Gotfried Eutter, Maurer.

25. " **Philipp Johann**, Bat. **Philipp**

Kleiber, Landwirth.

26. " **Heinrich Karl**, Vater **Heinrich**

Schäble, Metzger.

28. " **Emil Hermann**, Vater **Johann**

Seufert, Dreher.

Gestorben:

28. Dez.: **Gustav**, B. **Friedrich Groner**,

Schuhmacher, 4 1/2 Monate alt.

28. " **Adolf Gustav**, B. **Christian**

Rebmann, Sr. **Bahnverwalter**.

6 Tage alt.

Redaction, Druck u. Verlag von **H. Eups**, Durlach.